

Was guckt ihr?
Ein Ruwenzori-
Guereza-Affe
gönnt sich einen
Vegi-Zmorgen.

IM BERGNEBEL- WALD DER AFFEN

Guide Claude
(in Gummi-
stiefeln),
umringt von
plaudernden
Touristen.

Mit dreizehn verschiedenen Arten zählt der Nyungwe-Nationalpark in Ruanda zu den primatenreichsten Regenwäldern der Welt.

Text und Bilder: Sonja Hüsler

Damit das klar ist, wir gehen nicht Schimpansen schauen. Wir versuchen bloss, sie aufzuspüren. Das ist ein grosser Unterschied», stellt Guide Claude gleich zu Beginn fest. Die Trekking-Tour auf dem Isumo-Trail zu einem Wasserfall wird fünf Stunden dauern.

Mit 13 verschiedenen Arten zählt der Nyungwe-Nationalpark im Südwesten von Ruanda zu den primatenreichsten Wäldern der Welt. Trotzdem verirren sich noch nicht viele Touristen in den 970 km² grossen Park, der an der Grenze zu Burundi liegt und etwa so gross ist wie der Kanton Thurgau. Die meisten beschränken sich auf den weltberühmten Volcanos-Nationalpark, wo die letzten Berggorillas der Welt leben. Dort liegt die Sichtquote bei fast hundert Prozent. Nicht so im Nyungwe-Nationalpark.

«Wir haben hier nicht so viele Affenfamilien, die an Menschen gewohnt sind», erklärt Claude mit ernster Miene und lächelt sogleich versöhnlich. Anscheinend erträgt er die enttäuschten Gesichter der ausländischen Gäste nicht, denn schon fügt er an: «Falls wir keinen Affen begegnen, fahren wir nachher zu Leandra.»

Seine Kollegin tracke seit fast 20 Jahren eine 50-köpfige Gruppe von Ruwenzori-Guereza-Affen – einer Art, die in Ruanda ausschliesslich in diesem Park vorkommt. Leandras Affengruppe halte sich meist in der Nähe der Strasse auf.

Das hätte Claude besser nicht gesagt, denn nun marschieren die zehn Besucher übermütig plaudernd los, vorbei an Bambussträuchern, wucherndem Farn und imposanten Mahagoni-Bäumen.

Die Affen scheinen ja jetzt auf sicher. Doch die Touristen haben die Rechnung ohne Claude gemacht. «Ich bin bekannt dafür, die farbenprächtigen und seltenen

Ruwenzori-Turaco-Vögel zu sichten.» Im Park entspringen nämlich nicht nur die Quellen des Nil, hier ist auch das bedeutendste Vogelreservat des Landes, mit über 300 Arten. «Aber», fährt Claude fort, «mit euch Plaudertaschen ist die Chance auf null gesunken!»

Seine direkte Art ist unüblich, die Menschen in Ruanda zeichnen sich sonst durch sanfte Zurückhaltung aus. Aber Claudes Worte wirken, die Wandergruppe verstummt, und es dauert keine fünf Minuten, da erblickt er hoch oben im Blätterdach eine Vollbart-Meerkatze. Sie ist jedoch zu weit weg, die meisten sehen sie nicht. Dafür setzt der Guide zu einem Exkurs über den Nyungwe-Nationalpark an: «Dieser Wald ist nicht nur der letzte noch intakte Bergnebelwald Ruandas, sondern auch der grösste zusammenhängende von ganz Ost- und Zentralafrika.» Bewunderndes Nicken. «Wir haben hier sogar Leoparden, doch die sind so scheu – da braucht es schon eine Menge Glück.»


Dieses Glück ist der Wandergruppe nicht hold, nach fünf Stunden Marschieren fällt die Ausbeute mager aus: Ausser der Meerkatze und später noch einem Nashornvogel haben sie nichts gesehen. Also geht es direkt weiter zu Leandra. Die nimmt die Besucher gut gelaunt in Empfang: «In euren Reiseführern steht, dass im Park um die fünfhundert Schimpansen leben. Es sind jedoch Tausende.» Davon gehen auch Wissenschaftler aus, weiss Leandra, «die Tiere sind noch zu wenig erforscht. Vor allem unsere Populationen in der Höhe.» Im Nyungwe-Nationalpark steigen die Affen bis auf fast 3000 m ü. M., was sehr unüblich ist, denn dort gibt es weniger Fruchtbäume, das Nahrungsangebot ist also wesentlich kleiner.

«Unsere Affen sind sowieso speziell. Schaut etwa diesen hier», Leandra zeigt

Nyungwe-Nationalpark in Ruanda

Besuch Wenn die Reiselust wieder auflodert, ist Let's go Tours aus Schaffhausen ein kompetenter Partner, um Reisen nach Ostafrika zu organisieren. Der Spezialist arbeitet mit kleinen, lokalen Reiseveranstaltern und unterstützt sie auch jetzt in der Coronakrise. Ein Besuch bei den Ruwenzori-Guereza-Affen ist problemlos mit einem Trekking zu den weltberühmten und letzten Berggorillas der Welt kombinierbar (lets-go.ch; 052 624 10 77). **Touren** Im Park kann man ein- bis achtstündige Touren machen. Will man unbedingt Affen zu Gesicht bekommen, sollte man die Uwinka-Route wählen. Der Isumo-Trail ist v. a. bei Ornithologen beliebt. **Hängebrücke** Seit 2010 existiert der Canopy Walkway in der Nähe des Besucherzentrums des Parks. Dabei läuft man auf 70 Metern Höhe über die Baumkronen des Waldes und fühlt sich nicht nur den Vögeln, sondern auch den Affen viel näher (visitruanda.com/destinations/nyungwe-national-park).

auf ein Exemplar gleich am Strassenrand, das gelangweilt in einem Baum sitzt und frisst. Es scheint, als habe der Affe bloss vier Finger, dabei ist der Daumen stark verkürzt. «Im Englischen nennen wir die Tiere Colobus Monkeys, Colobus komme vom griechischen Wort «kolobos», was verstümmelt bedeute.

Claude lacht laut heraus: «Ich glaube, wir sind hier die Affen, schaut wie das Tier uns anglotzt.» Tatsächlich: Wie sich die Touristen um die beste Position bemühen, gibt ein urkomisches Bild ab. Für einmal ist Claude der Lauteste der Gruppe. Die anderen schauen ihn amüsiert an, vor allem der Ruwenzori-Guereza-Affe. 

TIERKINDER DER WILDNIS DOKU (3/5)
Ravi, der Bartaffe
Samstag, 19. September, 15.00 Uhr, Arte